

reihe ist klar¹⁾. לן , לן und לן sind in den Inschriften deutlich als Äquivalente von arabisch من und عن zu erkennen. Dass $\text{עד} = \text{עד}$, bedarf keiner Betonung. מנעים und עשנם übersetze ich nach den Bedeutungen, die diese Worte in mehreren anderen meiner Inschriften haben. Wir haben es hier mit der in Bauinschriften so häufig vorkommenden Formel zu thun: „von unten bis oben“, für die auch in anderen Inschriften nicht immer die bekannten stereotypen Vokabeln gebraucht werden.²⁾ Die Verba ודא und עלי übersetze ich nach den arabischen Wörterbüchern und in Übereinstimmung mit Hommel. Statt Müller's בנה lese ich lieber mit Landberg בני und übersetze: „die beiden Söhne“. Denn בנה müsste „sein Sohn“ (so Müller) oder richtiger „ihr (fem.) Sohn“ übersetzt werden. Beides wäre misslich; denn der Vater wird doch nicht fortgesetzt haben, was der Sohn begonnen. Das Umgekehrte wäre vielmehr zu erwarten. „Ihr Sohn“ aber („ihr“ fem.) gäbe gar keinen Sinn; denn es ist in der ganzen Inschrift von keiner Frau die Rede. Hat der Abklatsch aber unzweifelhaft בנה , dann müssten wir an eine ganz andere Deutung denken, nämlich

¹⁾ Schon Mordtmann hat hier dem notwendigen Sinne nach das Richtige vermutet (ZDMG 37, 413).

²⁾ מנעים steht hier natürlich an der Stelle von sonstigem שקרה und ähnlicher Ausdrücke, bezieht sich also wie diese auf die obersten Teile des Bauwerkes, hier speziell sind es die „unzugänglichsten Teile,“ von arabisch منيع . Gl. 290, Zeile 8 heisst es:

..... $\text{עשנם} | \text{ערי} | \text{שקר}$

Gl. 661: $\text{לן} | \text{עשנם}$

Gl. 698: $\text{לן} | \text{עשנם} | \text{עד}$

wo also עשנם sonstigem אשרש entspricht, so nach „Grund“, „Wurzel“, „unterster Teil“, „Unterirdisches“ etc. In Gl. 1209 kommt es zweimal als Verbum vor u. z. einmal in Verbindung mit כררן („und als er das Wasserbecken 'asanierte und...“), das andere mal mit כור („und als er begann und 'asanierte das k. w. r des (Gottes) Ta-lab in Jethá'a...“), ersichtlich in beiden Fällen den Unterbau (Grund etc.) betreffend. In meiner Sirwäh-inschrift (Gl. 1000) tritt das Wort als selbständiges Nomen auf u. z. bezeichnet es dort einen Wasserbau („er baute $\text{עשנן} | \text{רפש}$ “ = „er baute das 'A. s. n Tafisch“; ebenso baute er $\text{ילט} | \text{מעשן}$ „das Ma'san von Jalit“). Da Ma'san ebenso wie Ma-khad (Damm, Schleuse etc.)

in den Inschriften mit einem $\text{מקח} (= \text{مقح})$ „Leitungsgraben“, „Zuführungsgraben“ in Verbindung steht, so muss מעשן irgend ein tiefliegendes Wasserbecken sein. Hebr. עשן passt zu dieser Bedeutung gar nicht, ebenso steht es mit fast allen Bedeutungen des arabischen عس , von welchen nur die zwei:

أثر „Spur“ und مكان = „Ort“ einigermaßen stimmen.

an eine Präposition (בן) mit weiblichem Pronominalsuffix, also entsprechend arabisch منها „von ihr“. Der Sinn des letzten Satzes wäre dann: Und er planierte und erhöhte (alles dasjenige), was von ihr (von der Stadt Maifa'at, oder „von ihnen“, fem., aber sing., in welchem Falle es sich auf אבית bezöge) mit einer Mauer umgeben hatte Sidkijada'. In diesem Falle wäre ein Teil der Stadt oder der sonstigen Objekte schon von dem Vorgänger Sidkijada' mit Umfassungsmauern versehen worden.

München, 23. Juni 1900.

Zum Alexander-Roman.

Von A. Wiedemann.

Alexander der Grosse und die Diadochen in Aegypten haben es sich angelegen sein lassen, den makedonischen Eroberer als den rechtmässigen Nachfolger der Pharaonen hinzustellen. Zu diesem Zwecke ward er zum Sohne des Jupiter Amon erklärt und trug die Widderhörner seines Vaters als Zeichen seiner Herkunft, wie dies bereits die alten Herrscher des Landes gethan hatten¹⁾. Die gleiche Tendenz verfolgen die Berichte, die ihn für einen Sohn des letzten einheimischen Königs des Landes Nectanebus II. ausgeben, und welche vor allem die Einleitung zu dem im Orient und Occident weit verbreiteten Alexander-Roman bilden²⁾. Das Alter der verschiedenen Bestandteile dieser Kompilation ist streitig; die eben erwähnte Einleitung, welche zahlreiche Spuren ägyptischen Ursprunges an sich trägt, scheint zu den ältesten Stücken zu gehören. Für die Episode der Verwandtschaft Nectanebus' II. und Alexanders scheint mir folgendes, bisher nicht herangezogenes Denkmal dies zu erweisen.

In der Eremitage zu Petersburg befindet sich das Bruchstück einer Steinvase, welche ihrer hieroglyphischen Inschrift zu Folge von dem Könige Alexander geweiht worden ist³⁾. Auf ihr erscheint ausser dem in eine Cartouche eingeschlossenen Namen Alexander der Ka-Name Hor-temä, der nur auf den eben genannten König bezogen werden kann⁴⁾. Dieser

¹⁾ Z. B. Seti I bei Mariette, Abydos I. 22, 23.

²⁾ Für die neuere Litteratur über den Roman vgl. Noeldeke, Wiener Denkschr. 38 Nr. 5; Ausfeld, Rhein. Mus. 1900 S. 348 ff. und deren Zitate.

³⁾ Golenischeff, Inventaire p. 374 ff.; publ. bereits Kircher, Oedipus III p. 385.

⁴⁾ Der Name des Gottes Hor-tema, der auch nicht in der Ka-Umrahmung steht, hätte an dieser Stelle keinen Sinn; und ebenso wenig kann hier ein Name

Ka-Name ist nun weder der Alexander' I.¹⁾, noch der Alexander' II.²⁾, noch endlich der Ptolemaeus' I.³⁾, an den man zur Not denken könnte, da dieser Fürst eine Zeit lang als eine Art von Unterkönig Alexander' II. auftrat, sondern der Nectanebus' II.

Ein derartiger ägyptischer Ka-Name setzt den Phrao in Beziehung zu dem Gotte Horus, freilich nicht zu Horus, dem Sohne der Isis, sondern zu dem mit der Sonne in Verbindung stehenden Horus, der als Hor behudti zu Edfu den Sonnengott unterstützt und an zahlreichen anderen Orten unter andern Namen ähnliche Funktionen hat. Gelegentlich, wie in der Form des Harmachis, wird dieser Horus vollständig zum Sonnengotte⁴⁾. Die Verbindung zur Sonne wird bei den Ka-Namen häufig durch die dem Sperber beigefügte mit den Uraeus geschmückte Sonnenscheibe betont. Der König ist dieser Horus in einer irdischen Verkörperung, und diese Sonderform des Gottes trägt den besonderen Namen, den die Ka-Namen-Umrahmung einschliesst. In Folge dessen wechseln diese Ka-Namen von König zu König, da sonst zwei und mehr Götter völlig gleiche Namen tragen würden, was bei dem Zusammenhange, den der Aegypter zwischen Namen und Ding annimmt, nur dann möglich wäre, wenn es sich um gleiche Götter handelt. Falls sich also trotzdem eine solche Gleichheit der Ka-Namen findet, so muss man annehmen, dass die Aegypter damit ausdrücken wollten, dass der ältere königliche Träger des betreffenden Ka-Namens in dem jüngern gleichbezeichneten Herrscher eine neue Verkörperung gefunden habe.

Diese Erwägung auf unsern Fall angewendet, würde ergeben, dass die Uebertragung des Ka-Namens des Nectanebus II. auf Alexander den Grossen zeigt, dass nach ägyptischer Anschauung der Makedone gewissermassen der neu in das Leben getretene Nectanebus II. war⁵⁾, die gleiche vermensch-

lichte Gottheit wie dieser bildete, somit als dessen Ebenbild, als sein namens- und wesensgleicher Nachfolger und damit Sohn in die Erscheinung getreten war. Wir haben damit hier die erste Anspielung auf die Verwandtschaft zwischen Nectanebus II. und Alexander dem Grossen in einem ägyptischen Texte vor uns. Da derselbe auf einem zeitgenössischen Denkmale steht, so hätte bereits der König selbst oder seine Beamtenschaft diese Fiktion ebenso gut begünstigt oder aufgestellt, wie die von der Abstammung des Herrschers vom Gotte Amon. Die diesbezüglichen, im Alexander-Roman weiter ausgesponnenen Gedankengänge würden demnach auf die Zeit Alexanders selbst zurückgehn¹⁾.

Die Söhne Javans Genesis 10.

Von W. Max Müller.

„Die Söhne Javans sind Elischa und Tarschisch, (die) Kittim und (die) Dodanim.“ An die Frage nach diesen Namen erinnerte mich wieder Winckler durch seine Bemerkungen zu den Kittim, Forschungen II, 422. Seine Darlegungen zu כְּתִיִּים sind vollkommen überzeugend²⁾; die bisherige Deutung auf Cypern ist eine von den vielen fadenscheinigen Sachen, für die es keine anderen Gründe giebt, als dass schon sehr lange einer sie dem anderen nachschreibt.

Wenn wir nun aber diesen vermeintlichen Namen Cyperns aufgeben, so müssen wir uns fragen: ist es möglich, dass im Alten Testament kein Name Cyperns vorkommt? Dass wäre wirklich im höchsten Grade unwahrscheinlich, besonders Gen. 10 sollte das Land irgendwo versteckt sein. So wird denn nichts übrig bleiben, als auf die Gleichsetzung von Alaschia und אֱלִישָׁה zurückzukommen, die meines Wissens bisher noch nirgends

παλιν ἐν Αἰγύπτῳ, οὐ γηράσκων, ἀλλὰ νεάζων (nämlich als Alexander der Grosse).

¹⁾ Dass auch sonst bereits frühe Sagen an die Person des Nectanebus geknüpft wurden, zeigt ein etwa dem 2. vorchristlichen Jahrhundert angehöriger griechischer Papyrus (ed. Leemans, Papyri Graeci Musei Lugduni-Batavi I p. 122 ff.), welcher nach den Einleitungsworten und dem Datum zu urteilen, in dem nicht mit überlieferten Schlüsse eine dem Könige gewordene Prophezeiung über seine Vertreibung enthalten haben wird.

²⁾ Wo das eigentliche Land כְּתִי (?) lag, wird sich wohl erst mit neuem Material bestimmen lassen. Vom Umfang und der Lage solch ferner Gegenden hatten die jerusalemischen Tempelschreiber gewiss keine rechte Vorstellung und mögen sie zu verschiedenen Zeiten verschieden verstanden haben (s. Winckler).

des unter ihm angebrachten Bildes eines Cynocephalus (für das gleiche Tier in gleichem Zusammenhang bei Leps. Denkm. III 171) vorliegen.

¹⁾ Lepsius, Königsbuch Nr. 684.

²⁾ Diadochen-Stele I. 1.

³⁾ Vgl. Griffith bei Naville, Mound of the Jew. p. 62.

⁴⁾ Die Griechen bringen ihn daher mit Apollo zusammen. Hermapion bei Amm. Marc. 17. 4. 18 giebt das Hor des Ka-Namens mit Apollon wieder (vgl. für die wenig glückliche Gleichsetzung auch des Horus, des Sohnes der Isis, mit Apollo Her. II. 156) und Asclepiades von Mendes (bei Sueton. Oct. 94) identifiziert in seiner Parallelsage zur Erzeugung Alexanders den Drachen, der den Augustus erzeugte, mit Apollo.

⁵⁾ Vgl. das Orakel bei Pseudo-Callisthenes ed. Müller I. 3: οὗτος δ' ἐφ' ὧν βασιλεὺς (Nectanebus) ἦξε